

„Ich wollte noch nie wie andere sein!“



Teresa Zukic war Leistungssportlerin, jetzt lebt sie als Ordensschwester in Bayern. Ihren Sportsgeist verlor sie nie – er hilft ihr auch, den Krebs zu besiegen

Jeder ist mal vom Partner genervt, egal wie sehr man ihn liebt. Das geht der Ordensschwester Teresa Zukic nicht anders als anderen Frauen. Als bei ihr 2020 Gebärmutterkrebs festgestellt wurde, reagierte sie zunächst gefasst – doch sie fragte sich auch, was Gott ihr wohl sagen wollte: „Ich war wütend, verzweifelt, hatte Angst. Aber wie es aussieht, braucht Gott mich noch nicht, weil es für mich hier unten genug zu tun gibt.“

Was Schwester Teresa leistet, würde sich auch für eine kerngesunde 20-Jährige wie ein täglicher Marathonlauf anfühlen. Jährlich hält sie rund 150 Vorträge in ganz Deutschland, 24 Bü-

cher hat sie geschrieben, sie hat coole Musik-Bands gegründet, tritt im Fernsehen auf, lädt zu Kirchenfestivals ein, entwickelt Kochrezepte...

Als junge Frau dachte Teresa Zukic nicht daran, ihr Leben der Kirche zu widmen. „Ich hatte nur meinen Sport im Kopf“, erzählt sie. „Ich war hessische Meisterin im Schweben, Badische Meisterin im Mehr-

kampf und träumte von einer Familie und fünf Kindern!“ Mit 19 fällt ihr eine Bibel in die Hände, und die Worte der Bergpredigt elektrisieren sie. Mitte der 80er Jahre lässt sich Terea Zukic taufen, sie tritt in einen Or-

Rock-Musik hinter Kirchenmauern

den ein. Nun hört man rockige Musik und Lachen hinter den Kirchenmauern, vor allem junge Leute sind begeistert von ihrem Humor und ihren patenten Lebensweisheiten. Trotzdem spürt sie, dass sie noch zu weit von den Menschen entfernt ist: 1994 gründet sie mit dem Erzbischof Bamberg ihre eigene geistliche Gemeinschaft, die „Kleine Kommunität der Geschwister Jesu“ und füllt mit

Knapp 12000 Ordensfrauen und Nonnen leben in Deutschland. Rund 83 Prozent von ihnen sind über 85 Jahre alt

Quelle: www.orden.de

» Buch-TIPP



Ihr neuestes Buch „Himmel im Mund“ schrieb Teresa Zukic zusammen mit Prof. Dr. Jalid Sehouli, der sie an der Charité operierte. Herder

Verlag, 20 Euro. Mehr Infos: www.schwester-teresa.de



Beim Wissensquiz von Jörg Pilawa gewann Schwester Teresa mit dem Gemeindepfarrer Franz Reus 100 000 Euro

ihren Gottesdiensten die Kirchen und Vortragssäle.

So viel Modernität spricht sich rum: Die Ordensschwester gibt Interviews und wird ins Fernsehen eingeladen. TV-Moderatorin Arabella Kiesbauer fragt sie, ob sie schon mal Sex hatte, weil das doch

100 000 Euro bei Jörg Pilawa

alle tun. Ihre Antwort: „Ich fand es nie erstrebenswert, so zu sein wie alle anderen!“ In der Quizsendung von Jörg Pilawa gewinnt sie 100 000 Euro: Genug, um zum Beispiel eine Tafel für Bedürftige zu gründen und endlich ein eigenes Auto zu kaufen. 2013 erhält sie den Bundesverdienstorden.

Schwester Teresa, die noch nie wie alle

» Als junge Frau war Teresa Zukic ehrgeizige und erfolgreiche Leistungssportlerin

sein wollte, geht auch mit dem Tumor in ihrem Körper auf einzigartige Weise um. Zigtausende Menschen sehen online zu, wie sie ihren Kopf rasiert: „Das war ein Akt der Solidarität mit allen Krebs-

Schwester Teresa füllt die Vortragssäle – hier beim Wirtschaftstag Bamberg



Die „Kleine Kommunität der Geschwister Jesu“ wurde von Schwester Teresa gegründet. Die Gemeinde liegt in Weisendorf und gehört zum Erzbischof Bamberg



» Gut zu wissen

- Oft werden die Begriffe „Nonne“ und „Ordensschwester“ verwechselt. Aber sie haben nicht die gleiche Bedeutung! Nonnen leben in päpstlicher Klausur hinter Klostermauern. Ihr Tagesablauf ist durch die Regeln des Ordens streng vorgegeben.
- Eine Ordensfrau dagegen ist Mitglied in einer Ordensgemeinschaft. Diese Gemeinschaft kann in jedem Haus wohnen, das dafür geeignet ist. Ihre Gemeinde-Arbeit leisten sie dort, wo sie gebraucht werden.
- Nonnen und Ordensschwester widmen ihr Leben Gott und dem Dienst an den Menschen. Beide verzichten auf persönlichen Besitz und auf die Ehe.

zum Leben hat, hat sich mein Leben gelohnt“, sagt sie. Gerade heute, da unsere Welt aus den Fugen scheint, sind Frauen wie sie ein Geschenk. Denn sie zeigt uns, wie wenig wir zum Glück brauchen. Und dass diese Dinge nichts kosten.

kranken.“ Ihr Gottvertrauen sagt ihr, dass sie Hilfe finden wird – tatsächlich trifft sie auf Prof. Jalid Sehouli, der sie operiert und ein Kochbuch für Lebensfreude mit ihr schreibt. „Wenn ein Mensch, der mir begegnet, wieder Mut

5 WEIHNACHTS-BOTSCHAFTEN VON SCHWESTER TERESA

1. Wir haben keinen Grund, immer nur zu jammern. Uns geht es besser als vielen Menschen auf der Welt, das dürfen wir nie vergessen. Gerade in Krisenzeiten wird uns klar, dass wir alle eines Tages sterben werden. Umso wichtiger ist es, die Zeit, die uns geschenkt wurde, bewusst zu gestalten.
2. Statt nur auf die schlimmen Dinge zu sehen und auf das, was wir nicht haben, sollten wir den Blick auf die schönen Momente des Lebens richten. Jeder Tag ist einmalig und kommt nie wieder – deshalb müssen wir ihn genießen.
3. Liebe ist das schönste Ge-

schenk. Ob man das nun mit Worten oder mit liebevollen Gesten tut – Liebe kommt immer zurück.

4. Versöhnung ist eine großartige Chance. Wir tun es leider zu selten, weil wir nicht bereit sind, aufeinander zuzugehen. Doch wer sich nicht versöhnt, kann keinen inneren Frieden gewinnen.
5. Verzeihen Sie sich selbst, leben Sie in Freundschaft mit sich selbst. Sie sind einzigartig und kostbar! Viele Menschen suchen bei sich selbst nach Fehlern und machen sich damit klein. Aber wer sich nicht selbst mag, kann auch seine Mitmenschen nicht lieben.

